Winter 2022/2023

Senioren Rundschau

Licht ist Hoffnung

Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen am Rhein
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

Inhalt

Grußwort Frau Busch 3
Geistliches Wort 4
Was ist der Adventskranz und welche Bedeutung hat er? 5

Altenpflegeheim Ludwigshafen

Mit Alter kommt Weisheit! 7
Glückwünsche zum 100. Geburtstag 9
Hautnah erlebte Zeitgeschichte 10
Die Zaubertafel 13
Impressionen 14
Veranstaltungen 16
Regelmäßige Angebote 17
Vorstellung Frau Kelchner 18

Senioren Wohn- und Pflegestift
Waldparkresidenz Altrip

Natur + Schere + Kleber + Fantasie = Dekoration 19
Ja so en gude Palzwoi 20
In der Weihnachtsbäckerei 22
Unsere große gemeinsame Adventsfeier 24
Impressionen 26
Veranstaltungen 28
Regelmäßige Angebote 29
Ein letzter lieber Gruß 30

Evangelisches Seniorenzentrum
Römerberg

Glückwünsche an Frau Oess und Herr Wagner zum Geburtstag 32
Neuer Wein und Zwiebelkuchen mit Live-Musik 33
Bewohnerausflüge 34
Impressionen 36
Veranstaltungen 38
Regelmäßige Angebote 39
Faszination Schnee 40
Wir Suchen Dich! 43

Es ist besser, ein einziges Licht anzuzünden,
als die Dunkelheit zu verfluchen
(Konfuzius)

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörigen und Freunde der Einrichtungen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Weihnachten 2022 liegt hinter uns. Wieder ein Weihnachten, dass von Krieg, Klimakrise, Energieknappheit und Inflation, Sorgen, Nöten, aber auch von persönlichen Schicksalen geprägt war, die zum einen uns alle und zum anderen mich persönlich berührten.

Unser Mitarbeiter, Herr Arthur Mois, hat uns verlassen. Er musste kurz nach seinem 40igsten Geburtstag gehen und hinterlässt Frau und Kind. Nie denkt man, wenn man mit einem Menschen spricht, dass es das letzte Mal sein könnte. Für uns alle unvorstellbar und unsagbar traurig. Ein kleines Licht und Trost für alle – die Altenhilfe ist „Familie“. Wir geben aufeinander acht und sind füreinander da, auch oder gerade in traurigen und schwierigen Zeiten. Besonders berührt hat mich die Spende eines Bewohners, der sein mit 2 €-Stücken prall gefülltes, großes Dubbeglas als Zeichen seiner Anteilnahme spendete.

Meine Mutter, seit 9 Jahren Bewohnerin in Ludwigshafen, ist am 18.11.2022 verstorben. Danke an dieser Stelle an alle Bewohnerinnen und Bewohner aus Ludwigshafen, die mir kondoliert haben, die sie immer wieder besuchten und die sie vermissen. Danke, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr geholfen, sie verstanden, umsorgt, gepflegt und behütet haben.

Das Weihnachtsfest mit seiner Botschaft, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus auf diese Welt gesandt hat, damit Menschen Hoffnung haben, egal wie die Lebensumstände auch sein mögen - das ist unser Licht für das kommende Jahr.
Für das uns entgegengebrachte Vertrauen in diesen schwierigen Zeiten, möchte ich mich im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Ihnen bedanken. Sie dürfen gewiss sein, dass wir immer unser Bestes geben!

Ich wünsche uns allen viel Gesundheit, viele schöne, gemeinsame Erlebnisse und ein gutes neues Jahr.

Ihre
Martina Busch - Geschäftsführerin

Ein Licht in der Dunkelheit

Wenn Sie diese Ausgabe Ihrer Seniorenrundschau in Händen halten, hängt er wieder: der Herrnhuter Stern im Turm unserer Erlöserkirche. Alle Jahre wieder erinnert er an den Stern, der damals die Weisen aus dem Morgenland auf ihrem Weg geführt hat. An das Licht, das Orientierung gab und Hoffnung spendete. Die Bibel erzählt davon, wie die Weisen dem Stern gefolgt sind. Als sie aufbrachen, wussten sie wahrscheinlich nicht, wie lang ihr Weg sein und wohin er sie führen würde. Sie haben eine Reise ins Ungewisse, durch die Dunkelheit gewagt – von einem Lichtschimmer gelenkt. Wie verführerisch muss es beizeiten gewesen sein, einfach umzukehren. Sich einzureden, dass das Wagnis zu groß sei. Wie oft haben sie wohl überlegt aufzugeben und in die Heimat und das Altbekannte zurückzukehren? Ob sie den Stern tagsüber sehen konnten?

Vielleicht mussten sie sich da auf ihre Intuition verlassen. Auf die Hoffnung, dass ihr Gespür sie nicht trüge und sie doch die richtige Richtung einschlagen würden – um sich dann jede Nacht wieder neu ausrichten zu können. Jedes Mal dann, wenn das Licht wieder aufschien. Und dann kamen sie an der Krippe an. Sahen das Kind in Windeln gewickelt, erblickten die Hoffnung für die Welt – für diese Welt, in der die Dunkelheit manchmal übermächtig scheint. Wer die Nachrichten einschaltet, möchte sie oftmals gleich am liebsten wieder ausschalten. Ich kenne es von mir selber, dass meine gute Laune nach der Tagesschau nicht unbedingt zugenommen hat. Da ist Weihnachten ein Licht in der Dunkelheit der Welt und auch des Gemüts.

Jedes Jahr feiern wir Jesu Geburt auf´s Neue. Halten inne und blicken zurück – auf den Moment, in dem der Welt ein Licht aufging. Schauen wir in diese kleine Zeitspanne, in der Gott Mensch geworden und in Fleisch und Blut zum Greifen nah war. In welcher er unter uns wandelte und Menschen anrührte. Und vom Reich Gottes erzählte und Hunger stillte und Hoffnung machte: auf eine Zeit, die uns in der Zukunft erwartet. Wo Leid eine blasse Erinnerung sein wird und die Dunkelheiten dieser Welt vom Licht der Welt ausgelöscht sein werden.Jedes Jahr blicken wir zurück und wie die Sterndeuter den Stern brauchten, der ihnen immer wieder Orientierung und Hoffnung gab, brauche ich dies auch.

Etwas, was mir gerade dann, wenn es dunkel ist, einen Hoffnungsschimmer spendet. Mich immer wieder darauf ausrichtet, was mich tragen kann. Was mir Halt geben kann. Was mich nicht vertrösten, sondern wirklich trösten kann.Daran erinnert mich der Stern. Der Stern von Bethlehem und unser Stern, der vom Turm der Erlöserkirche in luftiger Höhe leuchtet. Alle Jahre wieder.

Pfarrer Markus Spreckelsen

Was ist der Adventskranz und welche Bedeutung hat er?

Der Advent ist eine Zeit der Erwartung und der Hoffnung, die mit reichen Traditionen gefüllt ist. "Advent" bedeutet "Ankunft" oder "Kommen" und fordert uns auf, jeden Tag im Dezember innezuhalten und uns daran zu erinnern, warum Jesus an Weihnachten gekommen ist. Die Traditionen variieren von Land zu Land, aber es ist üblich, der Geburt Jesu mit Adventskalendern, -kränzen und -kerzen zu gedenken. Idealerweise sollte jede Adventstradition die Familie an jedem Tag im Dezember in eine lustige Aktivität einbeziehen, die sie daran erinnert, warum wir Weihnachten feiern. Der Adventskranz und die Kerzen bieten eine schöne Symbolik für jede Woche des Advents, in der wir auf Weihnachten warten.

Die Geschichte des Advents
Das Wort "Advent" leitet sich von dem lateinischen Wort adventus ab, was "Ankunft" bedeutet. Die meisten kennen den Advent heute als eine Zeit der Vorfreude und Erwartung auf die Geburt Christi. Der Advent begann jedoch bereits im 4. und 5. Jahrhundert als eine Zeit des Fastens und Betens für neue Christen. Die erste Erwähnung des Advents fand um 300 n. Chr. bei einem Treffen von Kirchenführern, dem Konzil von Sargossa, statt. Sie entwickelte sich allmählich zu einer Jahreszeit, die sich über den ganzen Monat Dezember erstreckte. Die Adventszeit erstreckt sich über vier Sonntage bis zum Weihnachtsfest. Die Adventszeit symbolisiert nicht nur das Warten auf die Geburt Christi, sondern auch auf seine endgültige Wiederkehr.

Was ist der Adventskranz?
Der Adventskranz tauchte erstmals 1839 in Deutschland auf. Ein lutherischer Pfarrer, der in einer Mission für Kinder arbeitete, fertigte einen Kranz aus einem Karrenrad. Er stellte zwanzig kleine rote Kerzen und vier große weiße Kerzen in den Ring. Die roten Kerzen wurden an Wochentagen angezündet und die vier weißen Kerzen wurden an Sonntagen angezündet.

Schließlich wurde der Adventskranz aus immergrünen Pflanzen geschaffen, die das ewige Leben inmitten von Winter und Tod symbolisieren, da das immergrüne immergrün ist. Der Kreis erinnert uns an Gottes unendliche Liebe und das ewige Leben, das er ermöglicht.

Der Adventskranz ist ein Symbol der Jahreszeit, wobei an jedem der vier Sonntage vor und am Weihnachtstag eine Kerze angezündet wird. Das Licht der flackernden Kerzenflammen erinnert uns daran, wer Jesus ist:

„In ihm war Leben,
und dieses Leben war das Licht der ganzen Menschheit.
Das Licht scheint in der Dunkelheit,
und die Dunkelheit hat es nicht überwunden."
(Johannes 1:4-5).

Adventskerzen werden oft in den immergrünen Kranz eingebettet. Manchmal werden zusätzliche Dekorationen, wie Stechpalmen und Beeren, hinzugefügt. Ihre rote Farbe weist auf das Opfer und den Tod Jesu am Kreuz hin, der sein Blut für unsere Sünden vergossen hat.

Tannenzapfen können das neue Leben symbolisieren, das Jesus durch seine Auferstehung schenkt. Die Familien beginnen am vierten Sonntag vor Weihnachten mit dem Anzünden einer Kerze und zünden an jedem folgenden Sonntag eine weitere Kerze an.

Ganz gleich, wie wir die Adventszeit begehen, lasst uns die Schönheit und Gnade Jesu nicht vergessen. Er kam vor langer Zeit am ersten Weihnachtsfest in unsere dunkle, zerbrochene Welt und er arbeitet auch jetzt noch daran, Licht, Frieden und Leben wiederherzustellen. Möge Ihre Familie reich gesegnet werden, wenn Sie den Adventskranz und andere Traditionen in Ihre Feierlichkeiten zu dieser Jahreszeit einbeziehen.

Es grüßt Sie
Thatiane Schommers

Evangelisches Alten- und Pflegeheim
Ludwigshafen Gartenstadt

Mit Alter kommt Weisheit!

Ratschläge an die jüngere Generation

Beim Altern geht es nicht nur um Falten und graue Haare – Nein, denn einer der größten Vorteile ist, dass man auch weiser wird. Die ältere Generation hat, wie der Rest von uns, viele eigene Erinnerungen gesammelt, auf die sie zurückblicken können. Sie haben jahrelange Erfahrung, die sie an die jüngere Generation weitergeben möchten. Es liegt an den jungen Erwachsenen von heute, zu entscheiden, ob sie ihren Rat annehmen oder aus ihren eigenen Fehlern lernen wollen. Hier sind einige Hinweise, die unsere gutherzigen Senioren gerne mit der jüngeren Generation teilen würden.

Fuad, 82 Jahre alt. Arbeite in einem Job der Dir Freude macht.

Renate, 84 Jahre alt.
Sei immer freundlich:)

Herta & Manfred, 87 & 85 Jahre alt.
Verfolge immer deine Ziele! Es ist doch egal, wenn man nicht alles gleich kann:) man lernt immer dazu. Das Leben ist ein Spiel – play it ! :)

Karin, 71 Jahre alt.
Lache und die Welt lacht mit dir ! :)

Waltraud, 85 Jahre alt. Verfolge deinen Traumberuf! Man ist nie zu ALT !!

Glückwünsche zum 100. Geburtstag

Ich war im Sommer in Berlin im Urlaub. Ich erzählte dort meinen Freunden von Lotte, von unseren Ausflügen und unserem Alltag in der Ev. Altenhilfe.

Maik, Lotte und Tina

Meine Freundin Tina hat ein kleines Online Geschäft namens „Tina`s Kurvenstars“. Sie und ihr Bruder Bayram planten sofort eine Versteigerung zu Gunsten „Lottes Geburtstag“. Live erzählte sie ihren Käuferinnen von Lotte, mir und der Ev. Altenhilfe. Die Versteigerung war ein voller Erfolg. Kleinere Geldbeträge und Grußkarten gingen bei Tina ein. Ganze 400 Euro kamen zusammen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen TKS Mädels bedanken. Am 13. Oktober kamen Tina und Maik nach Ludwigshafen, um mit mir alles für die große Geburtstagsparty zu besorgen. Samstags war es dann soweit: gemeinsam mit dem Nostalgie Café Team, Frau Emig, Frau Remmel und Frau Kronauer, dekorierten wir das Gartenzimmer.

Es gab ein Kuchenbuffet und später deftigen Fleischkäse, Spießbraten und Kartoffelsalat. Danke hier auch an Esther: „...dein Kartoffelsalat ist einfach der Wahnsinn!“

Tina und Maik lernten einige Bewohner kennen und schauten ein wenig hinter die Kulissen. Lotte war überwältigt, dass die Beiden extra für sie von Berlin nach Ludwigshafen gekommen sind. Zwischen Sekt und Eierlikör, wurden neue Freundschaften geschlossen, viel gelacht und gesungen.

Liebe Lotte, du sagst immer „ach, das ist komisch, diese Zahl auszusprechen“. Ja, das glaube ich dir! Ich schaue ehrfürchtig auf dich und diese Zahl. Danke, dass ich Deinen Geburtstag gestalten durfte und ich hoffe,Du kannst noch sehr lange auf diese Erinnerungen zurückblicken.

Von ganzem Herzen wünsche ich Dir noch gaaaaanz viel Zeit und Eierlikör.

Deine Severine Veil

Hautnah erlebte Zeitgeschichte
Kriegszeit erlebt von einer Bewohnerin

Kaum zu fassen, dass wir so was nochmal miterleben müssen. Die erschütternden Bilder aus der Ukraine sind erschreckend - besonders für jene, die schon Krieg erlebt haben. Schmerzhafte Erinnerungen aus dieser Zeit kommen wieder hoch. Der Zweite Weltkrieg ist bereits 83 Jahre her und viele unserer Bewohner/innen waren in den Wirren der Kriegszeit hautnah involviert.

Das Leben in der Kriegs – und Nachkriegszeit war nicht besonders einfach. Diese Zeit war geprägt von Angst, Armut, Hunger, Krankheiten und Trümmern. Die Menschen lebten in einer Zusammenbruchsgesellschaft. Die Männer befanden sich in Kriegsgefangenschaft, Familien wurden auseinandergerissen, viele verloren ihr Zuhause. Dies war hart und entbehrungsreich. Unter schwierigsten Umständen begannen die Menschen ihre Heimat wiederaufzubauen.

Ich habe ein Interview mit einer Bewohnerin geführt, die den Umfang dieser Zeitung sprengen würde, daher wurden nachstehend angeführte Teile dieses Interviews aus dem Kontext genommen. Die folgenden Worte versuchen die Stimmung der damaligen Ereignisse aus den Augen der, zu dieser Zeit, junge Erwachsene darzustellen:

Bewohnerin, Jahrgang 1922 „Es war sehr schwer„

Am 01 September 1939 war ich mit meinen Eltern im Saargebiet. Mein Vater war Vollziehungsbeamter und Geschwister hatte ich nicht. Es wurde bereits im Vorfeld gemunkelt, dass der Krieg schon viel früher hätte beginnen sollen. Doch dann 1 Jahr später am 01. September 1939 war es dann so weit, da fing der Krieg an. Morgens um 6 Uhr standen draußen viele Menschen mit große Lastwägen. Hierzu muss ich allerdings sagen, dass 1 Jahr vorher schon evakuiert wurde, damit sie die Leute von der Saar-Grenze wegbekamen, weil die Franzosen hintendran waren. Da mein Vater im Amt war, hat er immer mitbekommen, was los war. Und ein Abend vorher sagte er mir „Morgen früh geht es los“. Und so war es dann auch. Aus dem Saargebiet mussten wir raus. Uns ist es genauso gegangen wie die aus der Ukraine. Alle Männer, einschließlich mein Vater, mussten zurückbleiben. Alle Frauen und Kinder mussten weg. Dann sind wir nach Lebach gekommen. Es hat geheißen, dass wir 2-3 Tage dortbleiben konnten, aber sie wollten uns nicht aufnehmen. Sie sagten, sie nehmen niemand mehr auf. 2 Tage später sind wir nach Kassel gekommen und da hat es meiner Mutter gereicht und sie sagte mir „Das mache ich nicht mehr mit, wir setzen uns ab und fahren nach Anklam zu deinem Großvater“. Mein Großvater hatte

inzwischen eine jüngere Frau geheiratet. So sind wir dahin gefahren. Sie haben uns mit großen Augen angeschaut, als wir gekommen sind. Ich werde es nie vergessen. Mein Großvater sagte „ Wo kommt ihr denn her? Warum hast du dich nicht gemeldet?“ Da sagte meine Mutter „ Ja sagt mal, wisst ihr nicht, dass Krieg ist?“ Mein Großvater antwortete „Waaas?! Krieg? Es ist doch kein Krieg“. Wir waren 4 Tage unterwegs und die haben nicht mal gewusst das Krieg ist. Das war der Anfang von uns vom Krieg.

Mein Vater musste inzwischen vom Saargebiet nach Ludwigshafen die neue Stelle antreten. Er hatte zu den Zeitpunkt keine Wohnung, aber die Stadt hat sich da drum gekümmert und er hatte dann schließlich in der Ludwigsstraße 4a eine Wohnung. Das ist da, wo die Straßenbahn vorbeifährt Richtung Berliner Platz. Natürlich waren die Häuser damals alle ausgebombt, das, was jetzt steht ist alles neu gebaut worden. Und so sind meine Mutter und ich nach Ludwigshafen gekommen.

Ich bin dann in die Handelsschule gegangen. Eigentlich wollte ich Kindergärtnerin werden, aber durch die Kriegsgeschichte, war es nur schwer möglich. Dafür musste ich 2 Jahre nach Saarbrücken gehen, um diese Ausbildung zu machen. Das war ziemlich arg für mich. Das wollte ich nicht und deswegen bin ich dann in die Handelsschule gegangen. Als ich 18 ½ war, habe ich einen Stellungsbefehl gekriegt und musste zum Arbeitsdienst.
Mein Mann habe ich 1940 kennengelernt und 1942 haben wir geheiratet. Damals habe ich noch eine Genehmigung von meinen Eltern gebraucht, weil ich keine 21 war. Mein Mann hat es nicht gebraucht, weil er schon 21 war. Das waren noch Zeiten. Wir waren 14 Tage verheiratet und mein Mann musste dann nach Afrika in den Krieg. Nach vier Wochen habe ich erfahren, dass ich schwanger bin. Fünf Jahre später kam er zurück. Fünf Jahre habe ich ihn nicht gesehen. Als er wiederkam, war der Junge natürlich fünf Jahre alt.

1947 ist er zurückgekommen. Ich habe ihn damals am Bahnhof abgeholt. Es hieß, dass die Kriegsgefangenen immer um 22Uhr mit dem Zug kommen würden. Ich war natürlich jeden Tag da, als ich die Nachricht bekam, dass die Kriegsgefangen aus Afrika wieder zurückkommen. Leider war er nie dabei. Ich erinnere mich, dass ich an den Freitag noch gesagt habe, dass ich keine Lust hätte und nicht an den Bahnhof gehen würde.

Meine Eltern wollten stattdessen hin, aber das wollte ich auch nicht. Und deswegen bin ich dann hin. An dem Abend kam er auch tatsächlich an. Ich konnte ihn damals nicht erkennen, weil ich ins Dunkle geschaut habe. Aber er hat mich erkannt. Auf einmal klopft mir jemand an die Schulter. Ich habe mich umgedreht und da stand er und sagte mir „Hier bin ich“.

Wir sind dann gemeinsam nachhause. Als wir angekommen sind, wollte er natürlich den jungen sehen. Wir haben ihn aufgeweckt und er hat ihn angeschaut und gesagt „Ist es der Mann der auf den Bild ist?“ Über sein Bett hatte ich ein wunderschönes Bild von ihm gehabt. Das waren die ersten Worte zu seinem Vater. Mein Mann war sehr eifersüchtig. Das wusste ich aber, als ich ihn geheiratet habe. Er sagte mir „Du hast Glück gehabt, dass der Manfred nicht gesagt hat -Ist es der Onkel-“ Es war sehr schwer dann. Ich war damals alleine mit meinen Eltern und den Bub und der Vater war nicht da. Ich hatte nichts zu sagen gehabt.

Wenn ich gesagt habe, dass er heute Lederhosen anzieht, hat meine Mutter gesagt „Nein, er zieht was anderes an“. Und das wurde dann gemacht. Jetzt nach den Jahren ist mein Mann dazugekommen und da hätte er jetzt das Reden/ Sagen gehabt. Es war sehr schwer.

Ich bedanke mich für die offenen Worte zu diesem schwierigen Thema.
Die Angaben der Bewohnerin wurde auf ihren Wunsch anonymisiert.

Es grüßt Sie
Thatiane Schommers

Die „Zaubertafel“

Wir haben das große Glück und gehören zu den 100 Einrichtungen, die bei der Ausschreibung der Dietmar Hopp Stiftung, eine Tovertafel gewonnen haben. Im Oktober wurden wir zu einem Treffen mit allen anderen Einrichtungen eingeladen, um unsere Erfahrungen und Erlebnisse mit der Tovertafel und unseren Senioren auszutauschen. Zudem stellte sich dort die Gerontologie Heidelberg vor. Sie teilten mit, dass sie die Einrichtungen weiter begleiten wollen. In einem Auswahlverfahren sollen vereinzelte Einrichtungen ausgewählt werden, um dann vor Ort mit der Betreuung, den Senioren und der Einrichtungsleitung über den Alltag mit der Tovertafel zu sprechen. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, Menschen mit demenzieller Veränderung zu fördern, ihre Verhaltensweisen zu beobachten, Veränderungen wahrzunehmen. Ziel wäre, dass noch viel mehr Einrichtungen über die Tovertafel verfügen könnten.

Es war ein sehr interessanter Nachmittag. Für uns als Einrichtung bedeutet das ein wenig Vorbereitung. Die Tovertafel sollte als feste Aktivität in den Tagesplan und in die Maßnahmenplanung aufgenommen werden, fixe Termine geplant sowie geeignete Bewohner ausgesucht werden. Eine gute Beobachtung und Dokumentation ist das A und O. Wichtig hierbei ist, das Tempo und die Dauer bestimmen immer die Bewohner!

Wir konnten beobachten, dass Bewohner, die zuvor sehr unruhig waren, an der Tovertafel ruhiger wurden. Sie entspannten sich, genossen die Gesellschaft, die Überraschungsmomente und das Lachen. Bewohner, die sich schwer auf etwas konzentrieren können, bleiben sitzen, beobachten das Geschehen, beteiligen sich aktiv. Bewohner, welche im Alltag sehr in sich gekehrt sind, kaum sprechen und man manchmal darüber nachdenkt, ob der Bewohner sein Umfeld registriert, reagieren tatsächlich auf die Tovertafel. Die Technik der Tovertafel macht deutlich, wie der Bewohner die bunten Bildchen beobachtetet, die Blicke hin und her gehen und kleine Bewegungen mit den Händen vorgenommen werden. Oft wird dadurch klar, dass kognitive Fähigkeiten durchaus vorhanden sind, welche spielerisch durch dieses Medium (wieder) hervorgerufen werden können. Der Spaß und die Freude sollte für unsere Senioren immer im Vordergrund stehen.

Haben wir sie neugierig gemacht ?? Egal ob Bewohner, Angehöriger oder Besucher, das Team der Betreuung begleitet sie gerne an die Tovertafel.
Lassen Sie sich an der „Zaubertafel“ verzaubern!

Es grüßt Sie
Severine Veil - Leitung Sozialer Dienst

Weihnachtsgrüße von Frau Schommers
und Herr Bappert

Ein frohes Fest wünscht Ihnen Frau Schommers
und Frau Koblisch

Eine schöne Weihnachtszeit wünscht Ihnen Frau Onar und Frau Bojica

Frohe Weihnachten von Frau Meiss

Weihnachtsgrüße von Frau Horz

Ein Spaziergang durch die Flure mit Frau Mollet und Frau Weigand

Frau Bernauer wünscht Ihnen Marie Krismes

Frau Ries

Auch von Perry ein schönes Weihnachtsfest

Weihnachtsgrüße von Frau Koltzenburg

Veranstaltungskalender Januar 2023 bis Mai 2023

31.12.2023	Silvesterparty
02.01.2023	Neujahresempfang
21.02.2023	Närrischer Nachmittag
05.04.2023	Marco`s Moden
09.04.2023	Besuch vom Osterhase
03.05.2023	Maifest
14.05.2023	Muttertagskaffee
22.05.2023	Erdbeerkuchen backen

Wir versuchen in unserer Einrichtung auch spontane und zeitnahe Bewohnerwünsche umzusetzen.

So werden beispielsweise „Lieblingsessen“ zusammen gekocht. Je nach Wetterlage gibt es kurzfristige Grillfeste oder Ausflüge zur Eisdiele oder ins Gartenstadt-Café.

Sollten Veranstaltungen aufgrund hoher Inzidenzen nicht stattfinden können oder organisatorische Änderungen notwendig sein, bitten wir um Verständnis.

Regelmäßige Angebote

Montag: Sport und Wellness, Gedächtnisspiele, Bingo
Musik und Tanz, Lesestunde

Dienstag: Sturzprävention, Kochen und Backen mit mobilem Backofen, Spaziergänge, Kinoabend, Bastelgruppe, Gesellschaftsspiele

Mittwoch: Gruppengymnastik, Cafeteria, Nachtcafé, Kochen und Backen mit mobilem Backofen

Donnerstag: Gruppengymnastik, Koch- und Backgruppe, Singen-und Musizieren, Rollatortanz, Sitztanzgruppe, Friseur, Fußpflege, erster Do im Monat Einkaufsfahrt, letzter Do im Monat Geburtstagskaffee

Frau Winkelmann

Freitag: Sturzprävention, Bingo, Kreativstunde, Gehirnjogging, Evangelischer Gottesdienst, Kirchenkaffee mit selbstgebackenem Kuchen

Samstag: Katholische Andacht letzter Samstag im Monat,
Erster Samstag im Monat Nostalgiecafé

Von Montag bis Freitag finden auf allen Wohnbereichen bedürfnisorientierte Einzel- und Gruppenaktivitäten statt. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Vorstellung Frau Kelchner

Hallo, mein Name ist Petra Kelchner. Ich bin 61 Jahre alt und habe einen 24-jährigen Sohn namens Melvin und lebe seit 28 Jahren in Altrip. Ursprünglich komme ich aus dem kaufmännischen Bereich. Doch irgendwann merkte ich, diese Zeit ist vorbei. Mein Wunsch war es, für Menschen da zu sein.

Ich machte im Mai dieses Jahres die Ausbildung zur Betreuungsassistentin und darf hier in Ludwigshafen im Evang. Alten- und Pflegeheim tätig sein. Mein 4-wöchiges Praktikum durfte ich in Altrip machen.

Als Betreuungsassistentin möchte ich die Bewohner zum Lachen bringen, ihnen ein offenes Ohr schenken und zu ihrem Wohlbefinden beitragen.

Es ist die Dankbarkeit und das willkommen geheißen werden, sie durch den Tag zu begleiten, dass mir bestätigt, dass ich für mich die richtige Entscheidung getroffen habe.

Liebe Grüße
Petra Kelchner
Betreuungsassistentin

Senioren Wohn- und Pflegestift
Waldparkresidenz Altrip

Natur + Schere + Kleber + Fantasie = Dekoration

Wir gehen zu jeder Jahreszeit und wenn das Wetter es zulässt, mit unseren Bewohnern spazieren. Bei diesen Ausflügen finden wir manchmal schöne Dinge, die sich in der Bastelgruppe verwenden und einarbeiten lassen. Wir sammeln die Sachen und daraus entstehen nun der Jahreszeit entsprechend Dekorationen.
Bei dieser Gruppenarbeit kommt man auch sehr gut ins Gespräch über die jeweilige Jahreszeit. Manche Bewohner sagen, dass jede anders riecht. Der Frühling nach Blumen, der Sommer nach Gras und Heu, der Herbst nach Laub und Pilzen und der Winter nach Schnee und Tannen.

Frau Zeilfelder

In der Weihnachtszeit gehen die Gespräche dann meist um das Fest und die Familie. Es werden lustige Anekdoten erzählt und die Hände, so habe ich den Eindruck, arbeiten noch liebevoller an dem Gegenstand.

Frau Eise und Frau Bachhausen

Es ist auch immer wieder schön zu sehen, wie sich unsere „Hobbykünstler“ freuen, wenn die Kunstwerke dann zur Dekoration verwendet und bewundert werden.
Darum bedanken wir uns, dass ihr uns so fleißig helft und mit euren Ideen und Anregungen Objekte hervorbringt, die in ihrer Einzigartigkeit glänzen.

Barbara Knight
Betreuungsassistentin

Ja so en gude Palzwoi

den gab es zwar auch beim Schlachtfest, doch das war natürlich noch nicht alles!
In Vorfreude auf deftige Schlachtplatten, leckere Würste oder würzige Leberknödel mit Püree und Kraut, fanden sich die Bewohnerinnen und Bewohner am 29. Oktober schon frühzeitig im herbstlich geschmückten Speisesaal ein. Schließlich wollte man sich ja einen guten Platz sichern.

Und dann die Hände.... Herr Dittler

Gestärkt durch das reichhaltige Essen und das ein oder andere Glas „gude Palzwoi“, wahlweise auch Bier oder sonstiges Getränk konnte dann unserem Musiker Jürgen Daniel begeistert zugehört und Beifall geklatscht werden.

Frau Knight mit Frau Wittje beim Tanz

Den hatte er sich auch redlich verdient. Unermüdlich gab er ein bekanntes Stimmungslied nach dem anderen zum Besten. Der ein oder andere konnte da die Füße gar nicht stillhalten und so fanden sich auch immer wieder Tanzpaare.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der „Waldparkresidenz“, sowie die haupt- und ehrenamtliche Kollegen hatten viel Spaß bei dieser Veranstaltung.

Abgerundet wurde der äußerst kurzweilige, gesellige Tag dann noch mit dem Genuss von

Die Suppe hat schon mal geschmeckt

leckerem Kuchen oder einem schönen Stück Torte zu einer guten Tasse Kaffee. Was will man mehr?!

Andrea Rosenkranz
Sozialer Dienst

Dem Ferkel schmeckts auch

Frau Rosenkranz begrüßt die Gäste

Wir haben Spaß

In der Weihnachtsbäckerei....

gibt's so manche Leckerei, zwischen Mehl und Milch……
so werden in der Vorweihnachtszeit traditionell auch in der „Waldparkresidenz" immer Plätzchen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gebacken. So auch dieses Jahr, aber mit „sehr viel geringer Bewohnerbeteiligung" als sonst. Woran lag's? Nun, die meisten hier lebenden Senioren sind darauf angewiesen den Fahrstuhl zu benutzen, um von einer in die andere Etage zu kommen. Ja und genau dieses so wichtige Transportmittel fiel dreieinhalb Wochen aus! Viele werden sich fragen, wie kann das sein, wie kann eine Reparatur so lange dauern?

Es wird fleißig gepinselt

Frau Weschenfelder

Ein Altenheim ist doch auf seinen Fahrstuhl angewiesen! Ja ist es. Vielleicht sollte man sich in diesem Zusammenhang auch mal Gedanken über die oft gepriesene Globalisierung machen. Eine deutsche Aufzugfirma gibt die Anfertigung eines benötigten Ersatzteils im Ausland in Auftrag, dieses Teil muss angefertigt, verschickt und vom Zoll freigegeben werden, allerlei Formalitäten sind zu erledigen und ehe man sich versieht sind ein paar Wochen um. Aber dies nur so am Rande.

Selbstverständlich wurde in der „Waldparkresidenz" auch unter diesen Umständen gebacken, dekoriert und alles so weihnachtlich gestaltet und vorbereitet, wie unsere Bewohner es gewohnt sind.

Zurück zum eigentlichen Thema, der Weihnachtsbäckerei. Den Teig hatte unsere Kollegin Christiane Schmidt schon einen Tag zuvor zubereitet und zum Ruhen kaltgestellt.

Das erste Blech ist fertig

Dann konnte es losgehen und Bewohnerinnen, die im Erdgeschoss wohnen legten zusammen mit Frau Schmidt und Frau Knight vom Sozialen Dienst freudig los.

Da wurde zu leiser Weihnachtsmusik im Hintergrund fleißig ausgerollt, ausgestochen, mit Eigelb bepinselt und Marmelade bestrichen. Selbst ohne Aufzug verteilte sich ein herrlicher Duft durchs ganze Haus und ließ so die übrigen Bewohner teilhaben. Einen Teil der leckeren Plätzchen konnten wir bei unserem Adventsbasar am 17. Dezember dann auch verkaufen und den Erlös wiederum unseren Bewohnern zu Gute kommen lassen.

Andrea Rosenkranz
Sozialer Dienst

Dann noch bunt bestreut

Frau Schmidt und Frau Langlotz

Unsere große gemeinsame Adventsfeier.....

musste dieses Jahr mit 2 Tagen Verspätung stattfinden. Der aufmerksame Leser wird sich schon denken können weshalb, wir sind hier wieder beim leidigen Thema „der Aufzug ist kaputt“. Aber gut, das hatten wir bereits. Unsere Feier fand dann zwar anstelle des 13. erst am 15. Dezember statt, was sie jedoch nicht weniger gelungen sein ließ.

In Erwartung des Festmahls

An wunderschön und festlich gedeckten Tischen fanden sich kurz vor 16 Uhr die Bewohnerinnen, Bewohner und der ein oder andere Angehörige mit Vorfreude im Speisesaal ein. Bei der Begrüßung durch unsere Geschäftsführerin Frau Martina Busch kam es gegen Ende ihrer Ansprache zu einigen amüsierten Lachern.

Die Geschichte, die sie zum Besten gab, handelte von fehlendem Lametta, um den Weihnachtsbaum zu schmücken, welches gar nicht dumm und erfinderisch aus mit Glitzerlack besprühtem Sauerkraut hergestellt wurde. Genau dieses Sauerkraut fehlte jedoch eine Woche darauf zu den Würstchen an Silvester, also wurde es kurzerhand vom Baum genommen, gewaschen, etwas nachgewürzt und serviert.

Frau Busch und die Geschichte vom Lametta

Lichtertanz

Etwas besinnlicher folgte der geistliche Beitrag von Pfarrer Ebel, der sich wieder sehr viel Mühe um unsere Bewohner gemacht und jedem ein kleines Bildchen mitgebracht hatte. Von Herrn Peter Wüst, dem Bewohnerfürsprecher der „Waldparkresidenz“, der an diesem Abend leider verhindert war teilzunehmen, gab es für jeden Bewohner ein kleines, goldenes Schokoladen Schirmchen. Auch

ein stimmungsvoller Lichtertanz wurde vorgeführt. Frau Barbara Knight, eine unserer Betreuungskräfte, hatte diesen in vielen Probestunden mit Bewohnern einstudiert. Abgerundet wurde das Programm durch Klavierspiel und Gesang von Schwester Angela, eine unserer langjährigen Pflegefachkräfte. Nach einem von Pfarrer Ebel gesprochenen Tischgebet durften dann alle das leckere Dreigänge-Festmenü genießen.

Angela Karpe am Klavier

Pfarrer Ebel spricht das geistliche Wort

Nette Tischgespräche rundeten den gelungenen Abend ab, der Ärger der letzten Wochen über einen nicht funktionierenden Fahrstuhl war vergessen.

Andrea Rosenkranz
Sozialer Dienst

Zusammen bei guter Unterhaltung

Drei Damen am Igelball

Fr. Ebinger und Schwester Lisa

Fr. Langlotz und Fr. Schmidt

Fr. Schwab wünscht frohe Weihnachten

Fr. Badstieber und Fr. Bognar

Große Auswahl beim Adventsbasar

Fr. Bachhausen und ihr Teddy

Hr. Schwarz als Nikolaus

Spaß beim Waffeln und Langos backen

Veranstaltungen Januar 2023 bis Mai 2023

02.01.2023	Neujahrsempfang
07.01.2023	Die Sternsinger kommen
09.01.2023	Vierteljährliche gemeinsame Geburtstagsfeier
** .01.2023	Närrischer Nachmittag
28.01.2023	Vortrag Klassische Musik
14.02.2023	Marco’s Moden kommt ins Haus
20.02.2019	Faschingscafeteria
** .02.2023	Diavisionen
21.02.2023	Faschingsausklang
06.03.2023	Jahresbericht Heimfürsprecher
20.03.2023	Tanztee zum Frühlingsanfang
28.03.2023	Angehörigenabend
03.04.2023	Vierteljährliche gemeinsame Geburtstagsfeier
06.04.2023	Ostereierfärben
09.04.2023	Der Osterhase kommt
13.04.2023	Mobiler Schuhverkauf Schürmann
28.04.2023	Feier in den Mai mit Gottesdienst
14.05.2023	Muttertagskaffee
** .05.2023	Kranken- und Salbungsgottesdienst
** .05.2023	Diavisionen
11.05.2023	Rollatoren/Rollstuhl Parcours
23.05.2023	Ehrenamtsdinner
30.05.2023	Marco’s Moden kommt ins Haus

Frau Eise und Frau Bachhausen

Die Damen gehen zur Sturzprävention

Sollten Veranstaltungen aufgrund hoher Inzidenzen nicht stattfinden können, oder organisatorische Änderungen notwendig sein, bitten wir um Verständnis.

** Zu Redaktionsschluss lagen noch nicht alle Termine vor, wir bitten um Verständnis. Aus organisatorischen Gründen sind auch Änderungen möglich.

Regelmäßige Aktivitäten

Montag: Sturzpräventionstraining, Gedächtnistraining

Dienstag: Spielekreis, Sitztanz, Backen und Kochen
Lesestunde (jeden 3. Dienstag im Monat)

Mittwoch: Märchenstunde, FCK Stammtisch
Evang. Gottesdienst, Friseur

Friseurin Frau Calandra

Donnerstag: Singkreis, Sturzpräventionstraining
Filmnachmittag (jeden 2. Donnerstag im Monat)

Freitag: Gymnastik ,Bastelgruppe
Gesprächskreis Glauben (letzter Freitag im Monat)

Samstag: Aktionstag gemäß Aushang

Von Montag bis Samstag finden täglich Einzelbetreuung und Gruppenaktivierung auf den Wohnbereichen statt.

Regelmäßige Fußpflege und Krankengymnastik nach Terminvereinbarung.

Ein letzter lieber Gruß

Dies ist der traurigste Anlass, zu dem ich für die Seniorenrundschau jemals einen Beitrag geschrieben habe, und ich habe im Laufe der Jahre einiges zu dieser Zeitung beigetragen. Auch sind unsere regelmäßigen Leser es eher gewohnt an dieser Stelle von neuen Kolleginnen oder Kollegen zu lesen, die sich hier vorstellen. Nun mussten wir jedoch kurz vor Weihnachten von unserem allseits beliebten Kollegen Arthur Mois Abschied nehmen, und dies soll hier nicht unerwähnt bleiben.

Wenn ich die Worte allseits beliebter Kollege verwende, so ist dies keine Phrase, wie sie in Zeitungen oder Nachrufen gerne verwendet wird, sondern eine Tatsache und die Wahrheit. Arthur war, mit wenigen Worten auf den Punkt gebracht, einfach ein feiner und guter Mensch.

Ein hilfsbereiter, freundlicher und humorvoller Mensch, der diese Welt, seine Familie, seine Freunde und Kollegen mit gerade mal 40 Jahren viel zu früh verlassen hat.

Das Ausgabenthema dieser Seniorenrundschau lautet „Licht ist Hoffnung“ Gehofft haben wir alle für und mit Arthur bis zum Schluss, diese Hoffnung wurde leider nicht erfüllt und führte nicht ins Licht.

Denkt an mich und seid nicht traurig, sondern erzählt von mir und traut euch ruhig zu lachen.

Wir alle, die wir älter als 20 sind, wissen, dass das Leben nicht immer gerecht ist, es uns so manchen Strich durch die Rechnung macht, so manchen Lebensentwurf über den Haufen wirft und uns oftmals mit Aufgaben konfrontiert, die uns an unsere Grenzen bringen.

Welchen tieferen Sinn es jedoch erfüllen soll, wenn ein junger Mensch, der eineinhalb Jahre gegen seine Krebserkrankung und die damit einhergehenden Schmerzen und Begleiterscheinungen gekämpft hat, diesen Kampf am Ende verliert? Ich weiß es nicht, dieser tiefere Sinn erschließt sich momentan noch keinem von uns.

Was ich nicht ungesagt lassen möchte, und wie oben erwähnt schreibe ich schon recht lange für diese Zeitung und noch länger gehöre ich der Evangelischen Altenhilfe an. Ich habe es in, alles zusammengenommen, über 30 Jahren Zugehörigkeit niemals erlebt, dass die Familie der Evangelischen Altenhilfe so sehr zusammenrückt, zusammenhält und unterstützt.

Dies auch nicht nur unter den Kollegen, sondern auch unsere Geschäftsführerin Frau Martina Busch und unsere Zentrale Heimleitung Frau Alexandra Bernauer haben im Hintergrund sehr vieles und mehr als manche ahnen getan. Dies alles sagt aus, wer Arthur war und was er uns bedeutet hat. Wir alle haben einen guten Kollegen verloren, manche von uns einen Freund.

Arthur, wir werden dich nicht vergessen, wir werden von dir sprechen, deine Sprüche zitieren und einfach dein Andenken bewahren, du bist unter uns und wir sind bei dir.

In diesem Sinne ein lieber letzter Gruß.

Andrea Rosenkranz
Sozialer Dienst

Evangelisches Seniorenzentrum
Römerberg

Glückwünsche an Frau Oess zum 100. Geburtstag

Unsere langjährige Bewohnerin, Frau Elisabeth Oess, feierte am 13. August 2022 ihren 100. Geburtstag.

Sie durfte diesen besonderen Tag im Kreise ihrer Familie verbringen. Verteilt über den Tag kamen Familienmitglieder und feierten mit ihr. Dazu gab es 100 Rosen! Frau Oess hat diesen besonderen Tag sehr genossen.

Frau Oess an ihrem 100. Geburtstag

102 Jahre. Das Pflegeteam feiert Herrn Wagner

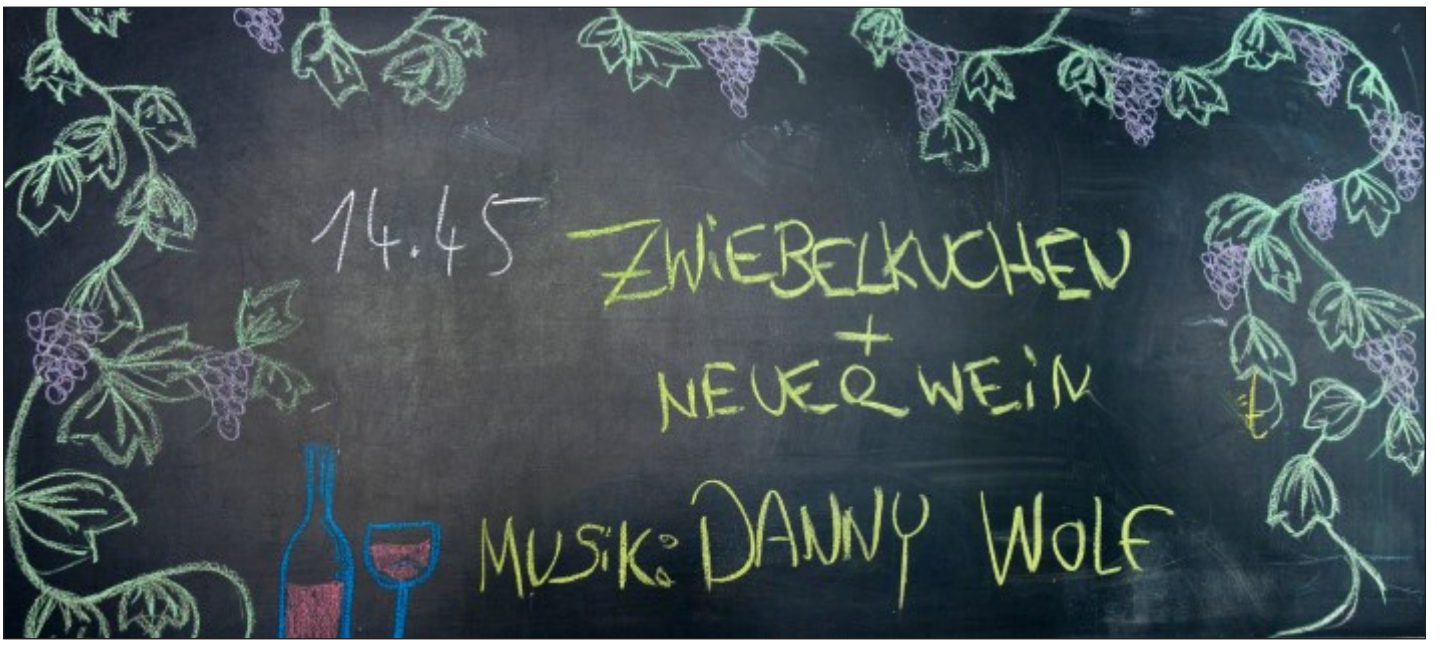
Glückwünsche an Herrn Wagner zum 102. Geburtstag

Unser Bewohner, Herr Daniel Wagner, der seit etwas über einem Jahr in unserer Einrichtung wohnt, feierte am 4. November 2022 seinen 102. Geburtstag.

Aufgrund von Corona musste er diesen besonderen Tag leider in Quarantäne verbringen. Die Mitarbeiter in der Pflege feierten mit ihm und ließen ihn hochleben.

Herzlichen Glückwunsch!

Neuer Wein und Zwiebelkuchen mit Live-Musik



Zünftig ging es zu, als die Bewohner mit Zwiebelkuchen und Neuem Wein oder wahlweise auch frischem Traubensaft im Speisesaal bewirtet wurden. Danny Wolf als geladener Musiker unterhielt die Bewohner mit bekannten Schlagern von unter anderem Peter Alexander, Roy Black und Peter Kraus. Themen basierend zu den Liedern erzählte er den Bewohnern dazwischen einige kurze Bibelgeschichten und nutzte dies als Übergang zu einem anderem Musikgenre.

So wurde den applaudierenden Bewohnern auch Elvis Presley gespielt, wo viele lautstark klatschten. Mit großem Applaus verabschiedete sich der Künstler mit Akustik Gitarre und der Presley-Version von „Muss i denn“.

Rebecca Sowodniok
Betreuungsassistentin

Frau Schall und Emine

Musiker Danny Wolf

Frau und Herr Walburg mit Michaela Ankele

Bewohnerausflüge

Unser erster Ausflug ging im Juli zur Straußenfarm nach Rülzheim. Voller Neugier und Freude wurde dieser Tag erwartet. „Dass ich das erleben darf, ich freue mich so“ sagte ein Bewohner, als er auf seinem Zimmer abgeholt wurde. Mit zwei Kleinbussen und einem Pkw fuhren wir bei schönstem Sommerwetter los. Dort angekommen, nutzten wir die Zeit bis zur Führung mit Stöbern im Straußenfarm-Laden.

Danach konnte die Führung beginnen. Kurzweilig und spannend erfuhren wir sehr viel über die artgerechte Züchtung und Haltung der Tiere. Bei einem Rundgang durften wir Strauße in allen Größen betrachten. Besonders fasziniert haben uns die Straußeneier – die wir so groß und schwer nicht erwartet hätten – und die aufgeweckten Straußen-Babys.

Frau Stais mit Rebecca und Ilse

Kommentare von „hochinteressant“ über „das muss man sich mal vorstellen“ zeigten, wie spannend die Führung war. Stärken durften wir uns anschließend in der dortigen Gartenwirtschaft. Einige Mutige probierten Straußenfleisch.

Straußensalami-Verkostung

Der zweite Ausflug ging Anfang September in den Vogelpark nach Schifferstadt. Auch hier meinte es das Wetter wieder gut mit uns. Die meisten der Teilnehmer kannten den Park noch nicht und waren fasziniert von den vielen bunten Vogelarten.

Als uns der sprechende Beo überraschte – so mancher ist erst mal zusammengezuckt – war die Begeisterung groß.

Auch die Kängurus, Esel und Ziegeln haben es unseren Bewohnern angetan.

Frau Hofmann und Herr Böllert

Frau Pelgen und Frau Steinbacher

Nach dieser ausgiebigen Besichtungstour freuten sich alle über die Einladung zum Mittagessen. Es wurden Lieder gesungen, gelacht und dann natürlich gut gegessen und getrunken.

Frau Steinbacher und Frau Weickert

Ruth Runck und Frau Dörder

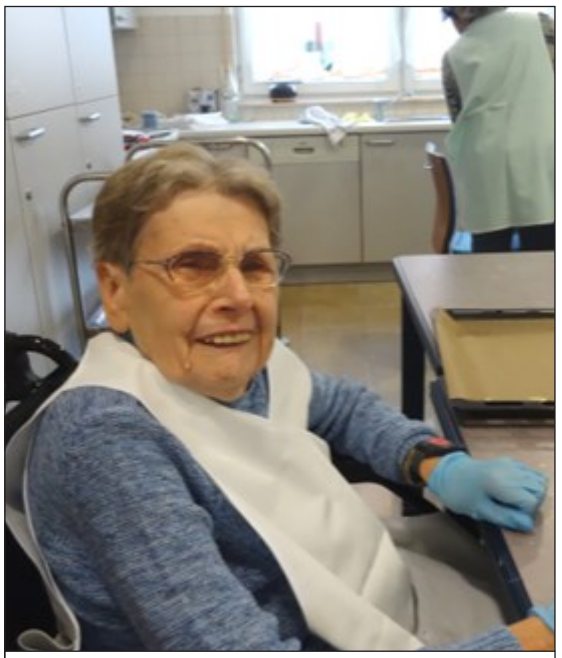
Erfüllt von wunderschönen Eindrücken, kehrten wir nach beiden Ausflügen nach Römerberg zurück und ließen den Nachmittag dort mit Kaffee, Eis und Kuchen ausklingen.

Heidi Huber—Betreuungsassistentin

Frau Gedra und Frau Kalmuk beim Herbstfest

Frau Löchel und Frau Maier

Frau Magda Schall und Frau Bischof beim Mittwochskaffee mit Live-Musik



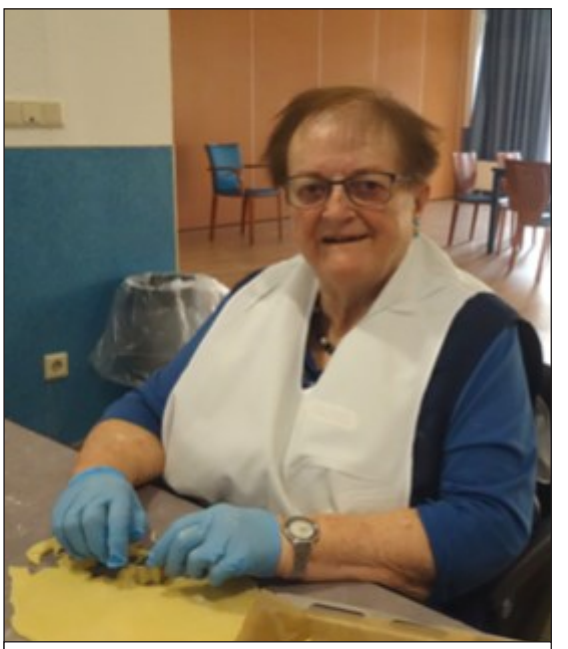
Frau Gredner

Die CDU-Frauen bewirten unseren Bewohner mit leckeren Torten und Kuchen

Auch die Mitarbeiter bekommen ein Geschenk vom Nikolaus

Herr Gass auf dem Betze

Frau Opp beim Herbstfest



Frau Kinsler

Veranstaltungskalender Januar – Mai 2023

02.01 2023	Neujahrsempfang
09.01.2023	Vierteljährlicher Geburtstagskaffee
18.01.2023	Mittwochskaffee mit Live-Musik
23.01.2023	Kegeln
24.01.2023	Waffeln backen
30./31.01.2023	Faschingsdeko
06.02.2023	Basteln für den Frühling
17.02.2023	Närrischer Freitag
20.02.2023	Schunkeln am Rosenmontag
21.02.2023	Halli Galli Nachmittag
22.02.2023	Wir beginnen die Fastenzeit mit gemeinsamen Heringsessen
27.02.2023	Frühlingsdeko
06.03.2023	Quiz
14.03.2023	Waldspaziergang mit Michaela und Heidi
20.03.2023	Osterbasteln

22.03.2023	Wir begrüßen den Frühling
28.03.2023	Waffeln backen
03.04.2023	Vierteljährlicher Geburtstagskaffee
06.04.2023	10:00 Uhr Gottesdienst am Gründonnerstag
06.04.2023	Nachmittag: Ostereierfärben
18.04.2023	Spielenachmittag
26.04.2023	Senior-Shop
27.04.2023	Maibaum schmücken
02.05.2023	Mai-Spaziergang
09.05.2025	Waffeln backen
14.05.2022	Muttertag
17.05.2023	Blumen pflanzen
23.05.2023	Kaffee für Ehrenamtliche
24.05.2024	Kleines Maifest mit Maibowle

Regelmäßige Angebote

Montag:
Gymnastik

Dienstag:
Kuchen backen
Kegeln / Basteln / Quiz

Friseurin Frau Stilgenbauer

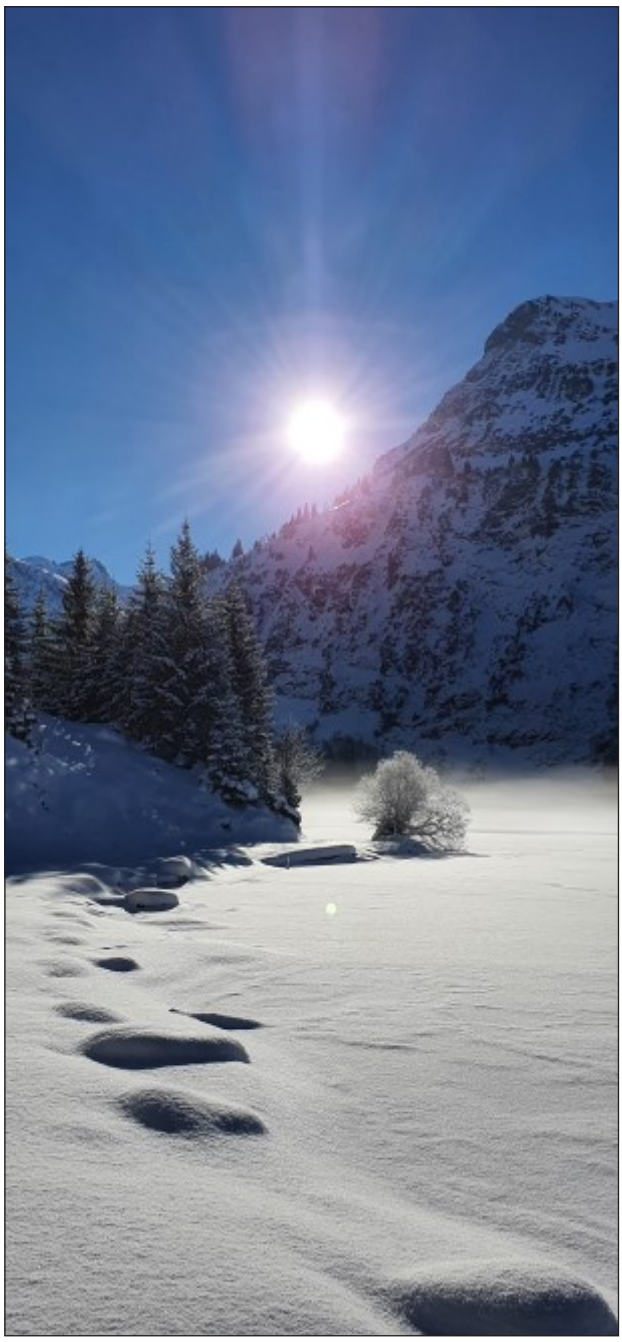
Mittwoch:
Friseur
Gymnastik
Wöchentlich gemütliches Kaffeetrinken mit Singen, 1 mal im Monat mit Livemusik

Donnerstag:
Friseur
Fußpflege
Bingo

Freitag:
Friseur
Gottesdienst

Montag bis Samstag findet auf den Wohnbereichen Gruppenbeschäftigung, z. B. Singen, Gymnastik Vorlesen Rätseln und Einzelbetreuung statt

1 mal im Monat besucht uns Clown Emely
1 mal im Monat liest Ehepaar Walburg vor: Jahreszeitliche Literatur und Gespräche



Faszination Schnee

Man kann ihn lieben oder verabscheuen – die einen verbinden damit Verkehrschaos, Matsch oder jede Menge Arbeit – doch viele verbinden positives damit: malerisch in weiß getauchte Winterlandschaften, Schneemann bauen, Ski fahren usw.

Schnee gehört in unseren Breitengraden zum Winter einfach dazu. Viele träumen von einer „Weißen Weihnacht“ – doch manchmal kommt er bereits im November, lässt sich im Dezember oft gar nicht blicken und erfreut die Skifahrer erst wieder ab Januar. „Früher gab’s noch weiße Weihnachten“ – das hören wir immer wieder. Wie es damals war, erinnern sich einige unserer Bewohner und lassen uns daran teilhaben:

Frau Gredner: Ja, es gab viel Schnee in meiner Kindheit. Weiße Weihnachten gehörten einfach dazu. Wir wohnten damals in Bruchsal, meine Eltern hatten eine Wirtschaft und ich durfte viel Zeit mit meiner Freundin verbringen.

Es gab einen Hügel, auf dem war oben ein Kloster für junge Männer. Wir sind die Treppen hochgelaufen, was wir eigentlich nicht durften, um dann den Hügel mit dem Schlitten hinunterzufahren.

Uns Mädels haben die Jungs überhaupt nicht interessiert, nur die Eltern und Lehrer passten auf, dass wir mit denen ja nicht in Kontakt kamen. Aber das schreckte uns nicht ab. Als wir später innerhalb von Bruchsal umgezogen sind, fuhren wir weniger Schlitten – wir machten Schneeballschlachten. Die sind dann auch mal in Fensterscheiben hineingeflogen – natürlich war es niemand von uns.

Frau Kinsler: Soweit ich zurückdenken kann, hatten wir immer viel Schnee im Winter und ich kann mich nur an weiße Weihnachten erinnern. Auch wenn wir als Kinder viel arbeiten mussten - meine Mutter hat 1944 die Bäckerei in Speyer wieder aufgemacht, nachdem mein Vater im Krieg gefallen war - hatten wir Gelegenheit zum Schlittenfahren. Die Bäckerei war in der Nähe der Gedächtniskirche. Abends sind wir dann im Domgarten den Hügel hinuntergefahren, haben Schneemänner gebaut und Schneebälle geworfen.

An Heiligabend ging einer der Bäcker in den Wald und holte einen Baum, der erst vom Schnee befreit werden musste. Abends um ca. acht Uhr wurde er geziert und gegen neun Uhr gab es Bescherung.

Die Winter waren auch viel kälter. Wir hatten natürlich keine Doppelfenster, somit waren die immer vereist und wir gingen mit Wärmflasche ins Bett. Besonders schön waren die Abende, an denen Äpfel im Ofen gebraten wurden. Auch gingen wir im Schnee von Haus zu Haus und haben die Herbergssuche aufgeführt.

Das war eine wunderschöne Stimmung, die natürlich auch mit dem Schnee zusammenhängt. Das Licht war ein ganz besonderes. Ich denke sehr gerne an diese Zeit zurück.

Frau Opp: Ich erinnere mich gut an Schnee in den Winterferien, an weiße Weihnachten und dass wir als Kinder viel gerodelt sind. Wir wohnten anfangs in Bad-Dürkheim, da gab es einen Hang, den fuhren wir hinunter bis zum Amtsgericht. Der Nachteil war, dass wir alles wieder hochlaufen mussten. Die Winterferien waren da schon vom Schnee geprägt. Als wir später nach Landau zogen, war das Schlittenfahren nicht mehr so einfach möglich. Aber da waren wir schon etwas älter und haben das dann auch nicht mehr vermisst.

Frau Simberger: Ich finde, die Jahreszeiten waren früher geregelter, klarer voneinander zu unterscheiden. Der Winter war auch Winter. Ich erinnere mich noch gut, als mein Vater aus dem Krieg zurückkam, baute er in Speyer-Nord ein Haus. Schlittenfahren war da nicht, aber was habe ich mit meiner 4 Jahre älteren Schwester Schneeballschlachten gemacht und Schneemänner gebaut. Wir freuten uns auch immer riesig auf den Schnee. Manchmal haben wir sogar gebetet, dass es schneien soll. Und wenn es dann soweit war, laut gerufen „es schneit, es schneit“. Zur Kirche sind wir im Winter oft im Schnee gelaufen. Auch sind wir durch den Schnee gelaufen, um für Weihnachten den Baum zu kaufen. Ach, was haben wir manchmal gefroren, aber die Freude über den Schnee ließ uns das aushalten. Heute denke ich schon manchmal, wenn es doch mal wieder schneien würde. Dann kommen ein paar Flocken und schon sind sie wieder weg. Man merkt, wie sich die Jahreszeiten geändert haben.

WIR SUCHEN DICH!

Die Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen/Rhein gem. Betriebsgesellschaft mbH sucht für Ihre Einrichtung in Römerberg ab sofort

1 BetreuungsassistentIn nach § 43b (m/w/d)
(mit abgeschlossener Weiterbildung)

Du hast Freude am Umgang mit älteren Menschen?
Es liegt Dir am Herzen, hilfebedürftige Menschen in allen Lebenslagen eine liebevolle Stütze zu sein?
Und Du gibst gerne immer ein bisschen mehr, als Andere von Dir erwarten?

Klasse ! Dann bist du bei uns genau richtig !

Wir bieten:

- ein sehr gutes und familiäres Betriebsklima
- abwechslungsreiche Tätigkeiten
- eine Vergütung nach AVR mit Jahressonderzahlung
- zusätzlicher betrieblicher Altersversorgung
- Weiterbildungsangebote

Wir erwarten:

- förderung der kognitiven und kommunikativen Kompetenzen unserer Bewohner
- Unterstützung der individuellen Gestaltung des Wohnens in unserer Einrichtung
- Betreuung unserer Bewohner mit Leidenschaft und Freude im Alltag
- ein offenes Ohr für Menschen und deren Sorgen
- Teamfähigkeit
- sicheres Auftreten
- Flexibilität
- eine christliche Grundhaltung

Wir freuen uns auf Dich und Deine Bewerbung

Bitte sende Deine aussagekräftigen schriftlichen Unterlagen an:

Evang. Altenhilfe Ludwigshafen
Herxheimer Str. 51, 67065 Ludwigshafen

oder digitalisiert an:
personalwesen@evang-altenhilfe-lu.de

Römerberg

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für unsere Einrichtungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte in Voll- oder Teilzeit.
Gerne auch Quereinsteiger/Wiedereinsteiger.

Wir bieten:
- Bezahlung nach AVR
- überduchschnittliches Einstiegsgehalt
- 30 Tage Urlaub
- kirchliche Zusatz- und Altersvorsorge
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- partnerschaftliches Arbeiten in gut funktionierenden Teams
- flexible Dienstplangestaltung

Konnten wir Ihr Interesse wecken?
Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:
Evang. Altenhilfe Ludwigshafen
Herxheimer Str. 51
67065 Ludwigshafen
oder personalwesen@evang-altenhilfe-lu.de

Wir freuen uns auf Sie!

Redaktionskreis:
Frau Schommers,
Frau Huber, Herr Thomas
Frau Rosenkranz
Verantwortliche Redakteurin:
Frau Schommers
Layout und Satz:
Stephan Biegel,
Symbicom AG
Auflage:
1000 Exemplare

Impressum:
Evang. Altenhilfe Ludwigshafen
gem. Betriebsgesellschaft mbH
Herxheimer Straße 49
67065 Ludwigshafen
Tel.: 0621/55 00 3 - 0
Fax.: 0621/55 00 3 - 980
E-Mail: heimzeitung@evang-altenhilfe-lu.de